

Auch wenn wir uns nicht in der Kirche treffen können, wissen wir uns im HERRN verbunden, und bekommen als Gemeinde in diesem Leitfaden die gleiche geistliche Nahrung auf den Weg in die neue Woche. Der Leitfaden soll beim Hausgottesdienst helfen, und kann gern mit eigenen Ideen verändert werden. Wenn das Singen schwer fällt, können Lieder auch gelesen werden.

Es ist eine gute Idee, vor Beginn Fernseher, Radio, Telefon oder Handy ruhig zu stellen. Auch ein leerer Tisch mit einer Kerze hilft, Kopf und Herz frei zu kriegen und sich Gott zuzuwenden.

Lied (ELKG 126)

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
dein' Heiligen Geist du zu uns send,
mit Hilf und Gnad er uns regier
und uns den Weg zur Wahrheit führ.
2. Tu auf den Mund zum Lobe dein,
bereit das Herz zur Andacht fein,
den Glauben mehr', stärk den Verstand,
daß uns dein Nam werd wohlbekannt,
3. bis wir singen mit Gottes Heer:
"Heilig, heilig ist Gott der Herr!"
und schauen dich von Angesicht
in ewger Freud und selgem Licht.
4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
dem Heiligen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit
sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Jesus Christus lädt uns ein:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid: Ich will euch erquicken.“

Wir kommen nun zu ihm

- mit dem was uns belastet und beschwert,
- mit unseren Sorgen und Nöten
- mit unserer Sünde und Schuld.

Wir sind Teil dieser gefallenen Welt voll Krankheit, Angst und Sünde. Wir sind mit ihr verwoben in Gedanken, Worten und Werken.

Darum bitten wir Gott um Vergebung:

Allmächtiger Gott! Erbarme dich unser. Vergib uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Schenke uns jetzt ein offenes Herz für dich. Amen

Eingangspsaln (027)

Freuet euch mit dem Volke Gottes
und seid fröhlich alle, die ihr es lieb habt;
denn ihr sollt satt werden von den Brunnen
seines Trostes

und euch erfreuen an der Fülle seiner
Herrlichkeit. (nach Jesaja 66,10.11)

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke
halten

und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;
Er wird kein Gutes mangeln lassen den
Frommen. (Psalm 84,6.7a.8.12)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gebet

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Allmächtiger, ewiger Gott, du gibst Halt in
unserem Leben. Du schenkst Zuversicht in
unserm Zweifeln. Du kommst uns nahe in
unserer Traurigkeit.

Stecke uns an mit deiner Freude, die uns
begegnet in Jesus Christus, unserm Bruder und
Herrn.

Ihm sei alle Ehre in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Lesung aus einem Brief des Neuen

Testaments (2. Korinther 1,3-7)

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus
Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott
allen Trostes, 4 der uns tröstet in aller unserer
Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die
in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit
dem wir selber getröstet werden von Gott.

5 Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns
kommen, so werden wir auch reichlich getröstet
durch Christus. 6 Werden wir aber bedrängt, so
geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir

getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden.

7 Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

Evangelium (Johannes 12,20-26)

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen.

22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

25 Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben.

26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied (ELKG 293)

1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier:
ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebess werden.
2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.
3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.
4. Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden,
nicht von Jesus scheiden.
5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.
6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Predigt (ab Seite 4)

Lied (ELKG 526)

1. In dem Herren freuet euch, freut euch allewege.
Der am Kreuz den Sieg errang, der ins Reich der Himmel drang,
ist nah auf eurem Stege.

2. Mag der Feind mit Finsternis euren Schritt umhüllen,
seid nur um den Herrn geschart, dessen Heil und Gegenwart
all Stund euch kann erfüllen.
3. Kündet eure Lindigkeit allen Augen, Ohren.
Keiner bannt den Sieger mehr, Christus mit dem lichten Heer
erscheint schon vor den Toren.
4. Werft das stolze Sorgen fort, bittet Gott mit Danken.
Sieh, es leuchtet seine Gnad über eurem schmalen Pfad,
führt euch durch alle Schranken.

Fürbitten

Jesu, meine Freude.
Wir singen es.
Allein und mit schwacher Stimme -
und sind nicht allein.
Wir singen es.
Getrennt von unseren Familien,
von unseren Freundinnen und Freunden,
von unseren Schwestern und Brüdern -
und sind nicht allein.
Herr, erbarme dich.

Jesu, meine Freude.
Wir singen es bangen Herzens,
in Sorge um die Menschen, die ihre Arbeit verlieren,
die um ihr Einkommen und Auskommen ringen.
Wir singen es bangen Herzens,
in Sorge um die Kranken.
Wir singen es bangen Herzens,
in Trauer um geliebte Menschen.
Herr, erbarme dich.

Jesu, meine Freude.
Wir singen es unter deinem Schirmen.
Wir singen es und bitten um Schutz und Schirm
für alle
die pflegen, die forschen, die retten.
Wir singen es und bitten für die Politiker
um gute Entscheidungen und weisen Rat.
Wir singen es und bitten um Frieden
in unserem Land,
bei unseren Nachbarn
in Syrien.
Erbarme dich.

Jesu, meine Freude.
Allein und in dir verbunden singen wir.
Wir singen und loben dich.
Wir singen und beten mit unseren Schwestern
und Brüdern.
Wir singen und hoffen für alle, um die wir Sorge
haben,
Dir vertrauen wir uns an,
heute, morgen und jeden neuen Tag.
Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied (ELKG 526)

5. Friede höher als Vernunft, Licht von höchster Zinne,
wird dir heut und jeder Frist hüten ganz in
Jesus Christ
das Herz und alle Sinne.
6. O so freu dich in dem Herrn, Kirche,
allezeiten.
Musst du dulden Kreuz und Not, Gottes Sohn
hebt aus dem Tod
sein Volk in Ewigkeiten.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige Gott,
der Vater, der + Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Predigt: Getröstet, geliebt, satt – Gottes Verheißung in Zeiten von Corona

Jesaja 66,10-14

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen.

13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

1. Liebe Gemeinde, wer bei frischgebackenen Eltern zu Besuch ist, hat das schon erlebt: Mutter oder Vater kommen mit dem Baby auf dem Arm ins Wohnzimmer. Das Neugeborene wurde gerade gewickelt und gestillt. Glückliche, satt, zufrieden. So sieht der Säugling aus. Tiefenentspannt. Da ist die Welt noch in Ordnung. Alle Bedürfnisse sind gestillt. So einem kleinen Menschen geht es dann richtig gut. Und oft legt er oder sie gleich ein Nickerchen ein! Wie beneidenswert.

Wir Erwachsene haben ein solches Gefühl umfassender Zufriedenheit nur noch selten.

- Zu viel, was uns bewegt.
- Zu viel, was uns in Unruhe versetzt.
- Zu viel, was gerade jetzt nicht in Ordnung ist.

Um so mehr sehnen wir uns in diesen Tagen genau danach, sich wie so ein kleines Menschenkind rundum wohl zu fühlen.

2. Es ist dieses Idealbild, das der Prophet uns in der Predigtlesung vor Augen malt. Ein Kind auf dem Schoß seiner Mutter, gestillt, satt, getröstet und fröhlich. So kann das Leben sein. Und wie schön, wenn es so ist. Der Prophet verspricht seinen Hörerinnen und Hörern, dass es wieder so sein wird, dass Gott genau so mit ihnen

umgehen wird und sie in Jerusalem neuen Trost finden werden.

Die Realität freilich sieht ganz anders aus: Jerusalem ist im Ausnahmezustand. Im Tempel finden keine Gottesdienste statt. Das öffentliche Leben liegt lahm. Die Märkte menschenleer. Trostlos die Innenstadt. Stillstand. Der Grund: Jerusalem ist zerstört. Der Tempel beschädigt. Die Stadtmauern kaputt.

Nun mehren sich zwar die Anzeichen, dass Gott einen neuen Anfang mit seinem Volk wagt. Aber kaum etwas ist davon zu sehen. Eine erste Gruppe von Menschen – Rückkehrer aus dem Exil – bauen zwar die Stadt auf. Aber die Realität ist doch bestimmt vom Zusammenbruch des gesellschaftlichen Lebens. Die Menschen sind verunsichert. Angst bestimmt ihren Alltag.

3. Eine Situation, die wir in diesen Coronazeiten nachvollziehen können. „Die Lage ist ernst“ sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrer Ansprache am Mittwoch. „Nehmen Sie sie auch ernst.“

Ich denke an einen schwerkranken Freund mit schwachem Herz. Wenn der jetzt das Virus bekommt, wird es lebensbedrohlich. Im Hinblick auf ihn ist mir bewusst, wie wichtig das ist: Abstand halten. Sich die Hände waschen. Direkte Kontakte meiden. Das ist ein Akt der Nächstenliebe.

Die Pandemie beeinflusst unser aller Leben. Vieles muss jetzt anders laufen als gedacht. Wir hätten alle diesen Tag anders verbracht, als er nun verläuft.

Enttäuschung überall. Kinder sind enttäuscht, dass sie sich nicht mehr mit all ihren Freunden treffen können. Urlauber müssen die Ferienorte verlassen. Konfirmationen und Hochzeiten werden verschoben. Beerdigungen können nur noch am Grab im kleinsten Kreis stattfinden.

Ein Freund schreibt mir, dass er seine Arbeit verlieren wird. Er ist in einer Jugendherberge angestellt. Kümmert sich dort um die Gäste von nah und fern. Eigentlich. Doch jetzt sind alle Betten leer. So etwas hat es noch nie gegeben. Er ist in Sorge. Mehr noch. Er hat richtig Angst. Weil er ohne Job schlichtweg nicht weiß, wie es für ihn weiter gehen kann.

Die große Herausforderung in dieser Zeit lautet: Abstand halten und dennoch zusammen bleiben. Liebe üben ohne körperliche Nähe. Wobei eine Frage immer wichtiger wird: Wo finden wir Halt, wo finden wir Trost, wo finden wir Ruhe?

4. Das ist die Frage des Propheten Jesaja. Er sieht die Verunsicherung der Menschen in der verwüsteten Stadt Jerusalem. Von Gott hört er diese wundervollen Trostorte, die wir eingangs gehört haben. Und er gibt sie an seine Leute weiter:

- Ihr werdet getröstet werden.
- Ihr werdet satt werden.
- Freude wird sich breit machen.
- Alles wird gut werden!

Für die Menschen damals war das zunächst einmal nur eine Hoffnung. Zu sehen war davon noch nichts. Und vielleicht ergriff der Prophet gerade deswegen das Wort, weil einige schon unruhig wurden und ihrem Ärger darüber Ausdruck verliehen, dass alles so trostlos war und blieb. Es dauerte etwas, aber am Ende kam es tatsächlich so, wie es der Prophet angekündigt hatte: Die Stadt füllte sich mit Leben. Im Tempel wurden wieder Gottesdienste gefeiert. Jerusalem wurde aufgebaut. Es gab einen Neuanfang. Vieles wurde gut. Und ganz sicher war es so, dass schon ein paar Jahre später viel mehr Menschen fröhlich und getröstet durch die Gassen liefen als in dem Moment, in dem der Prophet das Wort ergriff.

5. Und bei uns? – Keiner von uns weiß heute, wie wir aus dieser Krise herauskommen werden. Wie sich das alles genau entwickelt. Und wie es uns verändert. Es sind unsichere Zeiten.

Zugleich erfahren wir gerade heute, was wichtig ist: Das Leben. Das Miteinander. Die Fürsorge. Und wir erfahren, wie schwer das gerade jetzt ist, jemanden nahe zu sein, ohne ihn oder sie in den Arm nehmen zu können. Denn Nähe schenkt Trost.

So hören wir heute – wie die Menschen damals – von der Nähe Gottes zu uns:

- Gott streckt seine Hand nach uns aus, um uns zu helfen
- Er tröstet uns wie eine Mutter ihr Kind tröstet
- Er schenkt uns seine Liebe inmitten aller Unsicherheit
- Er gibt uns Frieden

6. Am Anfang des christlichen Glaubens steht allerdings die Erkenntnis: Das geschieht ganz anders, als wir Menschen das oft erwarten und erhoffen. Nicht so, dass ein Messias kommt und die Römer aus dem Land treibt – wie es die Menschen in der Zeit Jesu gehofft hatten. Nicht

so, dass das Coronavirus von jetzt auf gleich nicht mehr ansteckend wäre. Nicht so, dass alle unsere Probleme einfach beseitigt wären.

Sondern ganz anders: Am Kreuz auf Golgatha hängt ein Mann, von dem Menschen bis heute bekennen, dass er Gottes Sohn, ja, Gott selbst ist. Und der hat geholfen, indem er seine Hände hat durchbohren lassen. In aller Schwachheit war er stark und hat Gottes Hilfe in die Welt getragen. Er nahm auf sich alle Krankheit. Wie eine Mutter alles tut, um ihr Kind vor Gefahren oder in Notlagen zu retten, hat Gott alles getan, um uns zu retten. Er hat nicht mit seiner starken Hand auf den Tisch gehauen, sondern hat seine Hände am Kreuz ausgebreitet, um uns Leben zu schenken, uns zu trösten und uns eine Perspektive zu geben, die uns über die Not und die Hoffnungslosigkeit unserer Zeit hinweg hoffen lässt.

7. „Glücklich, satt, zufrieden“ – wie schön, wenn das so ist! Oder wie schön, wenn das so wäre! Manchmal lässt Gott uns solche Augenblicke erleben – und wenn wir genau hingucken, entdecken wir vielleicht mehr von ihnen, als es uns zunächst scheint. „Glücklich, satt, zufrieden“ – das bleibt aber in jedem Fall eine Urhoffnung, auf die wir immer wieder neu zugehen. Gerade dann, wenn es uns nicht gutgeht, wir zweifeln und ins Grübeln geraten. So sollte es doch eigentlich sein, dass wir es guthaben!

„Glücklich, satt, zufrieden“ – diese drei Worte gleichen einem Trailer, für das, was uns Christenmenschen mit Gott noch erwartet. Vielleicht nicht unbedingt in dieser, aber auf jeden Fall in der Welt, die noch kommt. Zugegeben: Es ist erst einmal nur ein Trailer und noch nicht der ganze Film. Nur Appetithappen, damit die Vorfreude schon einmal geweckt wird. Ja, so wird es einmal sein: „Glücklich, satt, zufrieden.“ „Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“, spricht Gott.

Amen.

[\(Zurück zum Lied nach der Predigt\)](#)

(in Anlehnung an eine Predigt von Prof. Dr. Christoph Barnbrock, in Zuversicht und Stärke, 02-03 2020, Seite 75-78)